

<i>900 Übungen zur Kommunikation im Beruf</i>	Pädagogische Hinweise	E2 / 31
<i>übergreifendes Lernziel</i>	E. EINE NACHRICHT BEWERTEN	
<i>Schwierigkeitsgrad</i>	2	
<i>Lernbereich</i>	3: IN EINER NACHRICHT DIE GLIEDERUNG DER ARGUMENTE ERKENNEN.	
<i>konkretes Lernziel</i>	1: (In einer einfachen Nachricht) Argumente finden, sie aufzählen, organisieren, sortieren, nach der Wichtigkeit einstufen.	
<i>Voraussetzungen</i>		
<i>Anzahl der Übungen</i>	5	
<i>Abschlussübungen</i>	E2/31-1.4	
<i>Anmerkungen</i>		

Lesen Sie das Folgende aufmerksam.

Ein kleines Missverständnis

Die Situation laut Vivian

Ich bin sehr froh, das Problem mit Marie gelöst zu haben. Gestern Abend haben wir uns darüber unterhalten und wir haben unsere Standpunkte dargestellt. Sie hat verstanden, dass ich nicht für ihre gegenwärtigen Probleme verantwortlich bin.

Es kam alles durch das, was passiert ist, als ich im Büro des Chefs war. Er hatte sich damals über ihre Nachlässigkeit beklagt. Ich hatte jedoch nichts damit zu tun. Deshalb habe ich das Büro zu Beginn ihres Streits verlassen.

Aber dennoch, wäre es für alle besser gewesen, wenn sie sich bei der Arbeit ein wenig mehr bemüht hätte. Darüber hinaus kann sie manchmal wirklich boshaft sein. Und sie versteht sich nicht mit vielen Leuten. Seit diesem Vorfall vor zwei Monaten macht sie mir das Leben wirklich zur Hölle.

Es ist gut, dass es jetzt vorbei ist. Ich hatte langsam die Nase voll.

Ach, da kommt sie. Sie geht ins Büro. Ausnahmsweise sieht sie gut gelaunt aus. Ich werde die Gelegenheit nutzen, um sie um einen Gefallen zu bitten. Ich muss nächsten Samstag arbeiten, aber ich kann da wirklich nicht. Vielleicht kann sie mich vertreten?

Die Situation laut Marie

Mein Sohn, der wegen seinem blöden Mofa jammert, mein Mann, der sich um nichts mehr kümmert, mein Auto in der Reparatur, und mein Vater, dem es nicht besser geht, was in seinem Alter und wenn man alleine lebt normal ist ... Ach! Das Leben ist manchmal hart.

Und der Chef bedrängt mich weiterhin wegen der Datei, die ich verloren habe! Wenn Vivian ruhig geblieben wäre, anstatt so viel Wirbel zu machen, hätte sich die Sache beruhigt. Man bräuchte einen Wunder, um sie zum Schweigen zu bringen.

Und jetzt versucht sie die ganze Zeit, sich mit mir zu versöhnen. Gestern bin ich wegen ihr eine Dreiviertelstunde länger im Büro geblieben. Nur um mir zu zeigen, dass sie auf meiner Seite ist, klar.

Na ja, mit etwas Glück wird das demnächst vorbei sein. Und bald ist Wochenende.

Ach! Da geht sie gerade in mein Büro mit ihrem albernen Lächeln. Sie wird hoffentlich nicht wieder von vorne anfangen?

FORTSETZUNG DER ÜBUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE.

Es ist offensichtlich, dass es zwischen den beiden Frauen ein großes Problem gibt. Sie haben verschiedene Standpunkte. Und sie denken, den der anderen perfekt verstanden zu haben.

Welche gegensätzlichen Meinungen der beiden Frauen kommen im Text vor?

Versuchen Sie, eine Liste zu machen. Füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Standpunkt von Vivian	Standpunkt von Marie
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-

Sehen Sie in der Lösung E2/31-1.1 nach.

Es ist offensichtlich, dass es zwischen den beiden Frauen ein großes Problem gibt. Sie haben verschiedene Standpunkte. Und sie denken, den der anderen perfekt verstanden zu haben.

Welche gegensätzlichen Meinungen der beiden Frauen kommen im Text vor?

Versuchen Sie, eine Liste zu machen. Füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Standpunkt von Vivian	Standpunkt von Marie
<ul style="list-style-type: none">- Sie hat nichts mit der Sache zwischen Marie und dem Chef zu tun.- Sie denkt, dass Marie einen schlechten Charakter habe.- Sie will sie um einen Gefallen bitten, weshalb sie sich gut mit ihr verstehen muss.--	<ul style="list-style-type: none">- Sie hat Probleme in der Familie.- Der Chef macht ihr Vorwürfe.- Sie unterstellt Vivian, sich mit ihr gut stellen zu wollen. Sie hat also die Nase voll.- Sie ist müde und wartet sehnsüchtig auf das Wochenende.-

Lesen Sie das Folgende aufmerksam.

Albert wird entlassen.

Die Situation laut dem Personalvertreter

Die Leitung des örtlichen Kindergartens plant, Albert, den Hausmeister, zu entlassen.

Ich arbeite für die Gemeinde und vertrete die Angestellten des Kindergartens. Ich weiß, dass Albert über 53 Jahre alt ist. Wenn er seine Stelle verliert, wird er sicherlich keine andere finden. Er wird bis zu seiner Rente arbeitslos bleiben.

Er ist verheiratet und muss sich auch, um seine Enkelkinder kümmern, da seine Kinder keine Arbeit haben. Allein die Vorstellung er könne entlassen werden, macht seine Frau krank. Sie weint die ganze Zeit und kümmert sich nicht mal mehr um das Haus.

Außerdem hat Albert seine Wohnung über den Kindergarten bekommen. Er würde daher neben seiner Arbeit auch seine Wohnung verlieren.

Für mich kommt es nicht in Frage, dass er entlassen wird. Ich werde darüber mit dem Leiter des Kindergartens reden

Die Situation laut dem Leiter des Kindergartens

Ich arbeite als Leiter des Kindergartens für die Gemeinde. Ich werde wahrscheinlich Albert, der seit 7 Jahren bei uns als Hausmeister arbeitet, entlassen müssen.

Die Zuschüsse sind dieses Jahr um die Hälfte gekürzt worden. Der Kindergarten hat kein Geld mehr und die Bank lehnt es ab, unsere Ausgaben zu decken. Die Gemeinde lehnt es ab, den Elternbeitrag zu erhöhen.

Wir müssen unsere Kosten senken. Aber bis auf den Hausmeister sind alle unserer Angestellten Ehrenamtliche. Sogar ich. Und ich habe genug Probleme! Hätte der Verein mich nicht gedrängt, wäre ich auch zurückgetreten.

Die Rolle des Hausmeisters ist nicht wichtig bei uns. Ihn zu entlassen, wird die Arbeit des Kindergartens nicht beeinträchtigen.

Es stimmt, dass er in seinem Alter keine Arbeit mehr finden wird. Und es stimmt auch, dass er die Wohnung über den Kindergarten bezieht und dass er eine große Familie mit Enkelkindern hat.

Ich hätte lieber eine jüngere Person entlassen, aber es ist nicht möglich. Alle andere Angestellten arbeiten ehrenamtlich. Und ich werde eine zusätzliche Kindergärtnerin finden müssen. Es gibt immer mehr Kinder im Kindergarten.

Es ist 18 Uhr. Ich werde meine kleine Tochter abholen – in ihrem Kindergarten!

Die Tür des Büros öffnet sich. Es ist Albert und seine Frau mit dem Personalvertreter...

FORTSETZUNG DER ÜBUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE.

Welche verschiedenen Meinungen zu der Entlassung von Albert kommen vor?

Füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Argumente für die Entlassung von Albert	Argumente gegen die Entlassung von Albert
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-

Sehen Sie in der Lösung E2/31-1.2 nach.

Welche verschiedenen Meinungen zu der Entlassung von Albert kommen vor?

Füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Argumente für die Entlassung von Albert	Argumente gegen die Entlassung von Albert
- Die Kosten müssen gesenkt werden.	- Er arbeitet im Kindergarten seit 7 Jahren.
- Seine Arbeit ist nicht wichtig.	- Er wird Schwierigkeiten haben, eine neue Stelle zu finden.
- Er ist der Einzige, den man entlassen kann.	- Wenn er seine Arbeit verliert, verliert er auch seine Wohnung.
-	- Seine Familie ist auf ihn angewiesen.
-	-
-	-
-	-

**Drei Personen unterhalten sich, während sie auf den Bus warten.
Lesen Sie das Gespräch, schreiben Sie danach die Meinung von jedem der drei auf.**

Raoul: Zu meinem Geburtstag bezahlen mir meine Großeltern Fahrstunden.

Philip: Mensch! Das ist toll. Du bist ein Glückspilz. Deine Großeltern müssen wirklich nett sein. Fahrstunden sind teuer.

Helene: Glückspilz? Du machst wohl Witze! Mir würde so ein Geschenk nicht gefallen!

Raoul: Moment mal. Weißt du, wie viel das kostet? Ich finde so ein Geschenk toll!

Philip: Ich auch. Ich werde den ganzen Sommer arbeiten müssen, um mir den Führerschein bezahlen zu können.

Helene: Ja, aber ihr seid euch nicht bewusst, dass das noch nichts ist im Vergleich zum Rest.

Raoul und Philip: Was für ein Rest?

Helene: Den ganzen Rest! Die Bezahlung des Autos, die Versicherung, das Benzin, die Garage! Man muss auch dann bezahlen, wenn man es nicht benutzt!

Philip: Ja und die Reparaturen, die Steuern, und all das. Daran habe ich gar nicht gedacht.

Helene: Und die Werkstatt. Wenn du eine Dummheit machst, stellen sie es dir in Rechnung.

Raoul: Nein, ihr seht nur die negativen Aspekte. Zur Zeit muss ich um sechs Uhr aufstehen, obwohl die Arbeit erst um neun Uhr beginnt. Wenn ich ein Auto hätte, könnte ich täglich eine Stunde länger schlafen. Und ich könnte mir einen zwanzigminütigen Fußweg, um Essen zu gehen, sparen. Und wenn es regnet...

Philip: Wenn es regnet ist der Verkehr grauenhaft. Unmöglich vorwärts zu kommen.

Helene: Ja, das stimmt. Aber die öffentlichen Verkehrsmittel sind auch nicht toll. Man muss bis zur Haltestelle laufen, warten, und man kommt nicht immer dort hin, wohin man will...

Raoul: Außerdem ist es toll, ein Auto zu fahren, genau dorthin zu fahren, wo man will, wann man will. Toll.

Philip: Ja, das stimmt. Vor allem auf dem Land. Aber es ist trotzdem teuer. Der Preis für ein kleines Auto entspricht genau dem, was ein Arbeiter in einem Jahr verdient, ohne irgendetwas anderes zu kaufen.

Helene: Und denkt an die Unterhaltskosten.

Raoul: OK, es ist teuer, aber ihr denkt so, weil ihr in der Stadt lebt. Da wo ich lebe, gibt es keinen Laden und der nächste Supermarkt ist drei Kilometer entfernt. Es ist kein Zuckerschlecken, für eine Familie einkaufen zu gehen.

Philip: Ja, der Zug oder der Bus sind viel anstrengender, wenn man Kinder oder Gepäck hat. Aber es ist billiger und sicherer.

Helene: Und im Bus kann man mit seinen Freunden interessante Gespräche führen!

Raoul: Ja, klar. Denkt an mich, wenn es regnet und ich euch mit meinem Auto mitnehme!

FORTSETZUNG DER ÜBUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE.

Drei Personen sprechen über Fahrstunden.

Machen Sie eine Liste ihrer Argumente. Versuchen Sie, für jeden das wichtigste zu finden.

Meinung von Raoul	Meinung von Helene	Meinung von Philip
-	-	-
-	-	-
-	-	-
-	-	-
-	-	-
-	-	-
-	-	-

Sehen Sie in der Lösung E2/31-1.3 nach.

Drei Personen sprechen über Fahrstunden.

Machen Sie eine Liste ihrer Argumente. Versuchen Sie, für jeden das wichtigste zu finden.

Meinung von Raoul	Meinung von Helene	Meinung von Philip
- Er denkt, dass Fahrstunden eine tolle Sache seien.	- Sie denkt, dass Fahrstunden der Beginn einer Reihe von Problemen seien.	- Er denkt auch, dass Fahrstunden ein tolles Geschenk seien.
- Ein Auto zu haben bedeutet Zeitgewinn, er wird am Morgen länger schlafen können.	- Sie denkt, dass ein Auto zu besitzen, teuer sei.	- Er ist jedoch mit Helene einverstanden: Die Reparaturen und die Versicherung sind teuer.
- Er denkt, dass manchmal ein Auto unentbehrlich sei.	- Sie denkt an die Steuer, die man bezahlen muss.	- Das Auto ist zudem gefährlicher.
-	- Sie denkt an die Staus im Verkehr.	- Er mag die öffentlichen Verkehrsmittel nicht so sehr: Er findet sie nicht sehr praktisch.
-	- Sie bevorzugt die öffentlichen Verkehrsmittel.	-
-	-	-
-	-	-

Das Elternhaus verlassen

Die Mutter, der Vater und Adrian sind in der Küche.

Adrian: Mama, Papa, ich muss euch etwas Wichtiges sagen. Ich möchte ausziehen. Ich will unabhängig sein.

Die Mutter: Was? Aber warum? Das kannst du nicht machen!

Der Vater: Und wo willst du hin? Wovon willst du leben? Wir können dir keine Miete bezahlen, das weißt du doch. Woher willst du das Geld nehmen?

Adrian: Ich werde schon zurechtkommen. Ich brauche nicht viel Geld. Ich werde die Miete mit Freunden teilen.

Die Mutter: Welche Freunde? Woher kennst du sie?

Adrian: Freunde vom Gymnasium. Wir haben ein Praktikum zusammen gemacht.

Der Vater: Und warum diese plötzliche Entscheidung?

Adrian: Das ist nicht neu. Ich denke schon lange daran.

Die Mutter: Was gefällt dir hier zu Hause nicht? Es ist nicht mehr gut genug für dich? Liebst du uns nicht mehr?

Adrian: Darum geht es nicht! Damit hat das nichts zu tun! Ich brauche mehr Unabhängigkeit. Ich will weggehen können, wann ich will, ohne dass man mir Fragen stellt. Und meine Musik so laut hören können, wie ich will.

Der Vater: Und natürlich sind deine Freunde damit einverstanden! Und die Nachbarn? Weil ich annehme, dass du in eine Wohnung ziehen wirst...

Die Mutter: Und außerdem kannst du nicht allein leben! Du kannst noch nicht mal für dich kochen oder die Waschmaschine bedienen! Du wirst nicht zurechtkommen!

Adrian: Daran seid ihr Schuld! Ihr habt es mir nicht gezeigt!

Die Mutter: Was! Du hast dich immer auf mich verlassen! Hast du jemals gefragt, ob du mir helfen kannst?

Der Vater: Du kommst sowieso, wann du willst, du hältst dieses Haus für ein Hotel und wenn du hier bist, sperrst du dich in deinem Zimmer ein und hörst laute Musik! Ich sehe da keinen Unterschied!

Adrian: Der Unterschied ist, dass ihr mit mich ständig anschnauzt! Wegen meines Zimmers, wegen meiner Musik, wegen meiner Freunde, wegen meiner schmutzigen Wäsche. Ich will unabhängig sein!

Der Vater: Das ist nun der Dank dafür, dass wir uns all die Jahre um dich gekümmert haben!

Die Mutter: Und was wirst du essen, wenn du allein bist, hm? Tiefkühlkost und Fertiggerichte! Du wirst immer im Imbiss essen! Das ist sehr ungesund. Du wirst krank werden!

Der Vater: Und dann kommst du zurück, du wirst es sehen.

Adrian: Überhaupt nicht! Ich werde schon selbst zurechtkommen. Das Problem ist, dass ihr mir nie vertraut. Ihr haltet mich immer noch für einen kleinen Jungen! Ich bin jetzt neunzehn! Es ist entschieden, ich gehe.

Die Mutter: Oh nein, Adrian, bleibe zu Hause! Verlasse uns nicht! Das kannst du uns nicht antun!

FORTSETZUNG DER ÜBUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE.

Die 3 Familienmitglieder vertreten sehr verschiedene Meinungen.

Machen Sie eine Liste mit ihren Argumenten. Unterstreichen Sie die Argumente, die Ihnen am wichtigsten erscheinen.

Meinung von Adrian	Meinung von der Mutter	Meinung vom Vater
-	-	-
-	-	-
-	-	-
-	-	-
-	-	-
-	-	-
-	-	-

Mit wem sind Sie am ehesten einverstanden? Ist man Ihrer Meinung nach mit 18 zu jung, um von Zuhause ausziehen? Schreiben Sie auf, was Sie darüber denken. Sprechen Sie danach mit Ihrem Ausbilder oder mit Ihrer Gruppe darüber.

Sehen Sie in der Lösung E2/31 -1.4 nach.

Die 3 Familienmitglieder vertreten sehr verschiedene Meinungen.

Machen Sie eine Liste mit ihren Argumenten. Unterstreichen Sie die Argumente, die Ihnen am wichtigsten erscheinen.

Meinung von Adrian	Meinung von der Mutter	Meinung vom Vater
- Er möchte das Elternhaus verlassen und unabhängig sein.	- Sie möchte nicht, dass ihr Sohn das Elternhaus verlässt.	- Er denkt, dass Adrian nicht in der Lage sei, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.
- Er denkt, dass seine Eltern immer gegen ihn seien.	- Sie denkt, dass Adrian sie nicht mehr liebe.	- Er ist sauer darüber, dass Adrian das Haus für ein Hotel hält und seiner Mutter nie hilft.
- Er denkt, dass er alt genug sei, um alleine zurechtzukommen.	- Sie glaubt nicht, dass er allein zurechtkommen könne.	- Er traut seinem Sohn nicht zu, dass er allein zurechtkommen könne.
- Er möchte nicht, dass seine Eltern ihn weiterhin wie ein kleines Kind behandeln.	- Sie ist traurig und besorgt.	-
-	-	-
-	-	-
-	-	-

Dick, korpulent, füllig oder einfach fettleibig!

Eine dicke Dame ist gerade aus dem Bus ausgestiegen. Die Leute müssen zu Seite gehen, um sie vorbei zu lassen.

Kevin – Hast du das gesehen? Sie hat zwei Plätze eingenommen! Wie kann man nur so dick werden?

Kristin – Glaubst du wirklich, dass es ihr gefällt, so zu sein? Es ist wahrscheinlich nicht ihre Schuld, weißt du.

Adrien – Na ja, sie sollte ein wenig Sport treiben, gelegentlich laufen. Wenn sie zur Fuß gehen würde, anstatt den Bus zu nehmen, hätten wir mehr Platz.

Kevin – Ja und Gemüse essen. Salat zum Beispiel! Ohne Dressing!

Kristin – Wie schrecklich!

Adrian – Ja. So würde sie weniger essen. Stimmt doch, Mensch, die Dicken brauchen viel Platz. Sie sind immer krank und verschwenden das Geld der Steuerzahler. Wie kann man mit ihnen Mitleid haben?

Paul – Ich kenne eine fettleibige Person, die alles versucht hat, um abzunehmen. Diät, Sport, alles. Aber nichts funktionierte.

Adrian – Quatsch! Während dem Krieg war niemand dick. Das hat mir meine Großmutter gesagt. Und in Afrika sind die Leute auch nicht dick.

Kristin – Das ist die Lösung, verhungern!

Kevin – Die Dicken sind nicht in Mode. In den Katalogen oder im Film sieht man sie nicht. Nur Schlanke.

Kristin, zuckt mit den Achseln – Jedenfalls ist es schwierig, sich zu verändern, ob dick oder dünn. Letztes Jahr hat meine Mutter versucht, ein bisschen abzunehmen, damit ihr ein Kleid, das sie sehr mag, wieder passt. Sie hat ein paar Kilos abgenommen, aber sie war immer schlecht gelaunt! Jetzt hat sie wieder zugenommen und sie ist wieder fröhlich.

Paul – Außerdem ist es derzeit so, dass wenn man dünn ist, die Leute denken, man habe Aids ...

Adrian – Das stimmt. Los, Eis und Cola für alle!

FORTSETZUNG DER ÜBUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE.

Vier Personen haben sich über fettleibige Personen unterhalten.

Machen Sie eine Liste mit ihren Argumenten. Versuchen Sie für jeden, das wichtigste zu finden.

Meinung von Kevin	Meinung von Kristin	Meinung von Adrian	Meinung von Paul
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-

Mit wem sind Sie einverstanden? Mit wem sind Sie nicht einverstanden? Sprechen Sie darüber mit Ihrem Ausbilder oder mit Ihrer Gruppe. Schreiben Sie dann hier unten eine kleine Zusammenfassung mit allem, was gesagt worden ist.

Zeigen Sie dem Ausbilder Ihre Arbeit.